

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

Das gegenwärtige Problem einer Theologie des Laientums

| | Seite |
|--|-------|
| In der Auffassung der Laien über ihre Stellung in der Kirche ist ein Wandel eingetreten | 7 |
| Erneuerungen, die diesen Wandel vorbereitet haben. Vor allem das Bedürfnis nach einer Theologie vom Laientum | 9 |
| Man übt häufig Kritik am Kirchenrecht. Der Anteil der Laien in ihm ist nicht so gering wie behauptet wird, doch ist ihre Stellung vor allem passiv | 10 |
| Die Theologie vom Laientum ruft in Wirklichkeit nach einer umfassenden Ekklesiologie | 13 |
| Der Zweck dieses Werkes | 14 |
| Es könnte die Gefahr entstehen, die Initiative der Laien über Gebühr zu betonen | 16 |
| Wie auf diese Gefahr zu antworten und wie ihr zu begegnen ist | 16 |
| Im Gegenteil, die Kirche wird durch die Tätigkeit der Laien einen echten Frühling erleben | 18 |
| Plan des Werkes | 19 |

ERSTES KAPITEL

WAS VERSTEHT MAN UNTER EINEM »LAIEN«?

| | |
|---|----|
| In welcher Beziehung steht die Kategorie des „Laien“ zur Heiligen Schrift? | 21 |
| Die Unterscheidung von <i>Klerikern</i> und <i>Laien</i> im Urchristentum | 22 |
| Wie ein dritter Begriff, der <i>Mönch</i> , hinzukommt | 24 |
| Wie, vor allem im Abendland, diese Unterscheidung nicht ganz klar geblieben ist | 26 |
| Die Dualität dieser Unterscheidungen bleibt dennoch in der Natur der Sache begründet; man hat den Laien auch definiert durch die Beziehung bald zum Mönch, bald zum Kleriker. Daraus ergibt sich: Der <i>mönchische</i> | |

| | |
|--|-------------|
| <i>Begriff</i> , in dem der Laienstand durch den Lebensstand bestimmt ist. Bevorzugter Begriff vor allem im 12. Jahrhundert | Seite 32 |
| Er ist gekennzeichnet, daß 1. die Stellung der Laien als ein Zugeständnis erscheint | 34 |
| 2. der Gnade vorherrscht, daß die Laien den zeitlichen Aufgaben zugeordnet sind und keinen aktiven Anteil in der Ordnung des Heiligen haben | 36 |
| Der <i>kirchenrechtliche Begriff</i> , nach dem die Stellung der Laien vom Gesichtspunkt der Funktion und der Zuständigkeit bestimmt ist, um die es geht. Dieser Begriff tritt hervor im 13. Jahrhundert | 40 |
| Mehr positive Charakterisierung der Stellung der Laien: Erste Annäherung: Die Laien tun im Werk der Welt das Werk Gottes | 43 |
| Zweite Annäherung: Die Laien sind Menschen, für die die Dinge <i>in sich selbst</i> Geltung haben; für welche die Zweitursachen da sind | 45 |
| Geschichtlich und ideologisch macht dieser Zug das Innerste der modernen Welt zur Welt der Laien | 47 |
| Unterschied zwischen „Laienbewegung“ und „Laizismus“ | 49 |
| Erläuterungen dazu (heiliger Thomas und Lacordaire) | 50 |

ERSTER TEIL
POSITIONEN

*

ZWEITES KAPITEL

DIE STELLUNG EINER THEOLOGIE
DES LAIENTUMS

oder

DER ZWECK EINER BETRACHTUNG
ÜBER DAS LAIENTUM INNERHALB DER
EKKLESIOLOGIE

| | |
|--|----|
| Zwei Gesichtspunkte innerhalb der Kirche | 52 |
| Die Kirche ist die Gesamtheit der Gläubigen und besteht darum aus ihren Gliedern. Dieser Gesichtspunkt | |

| | |
|--|-------------|
| wird zum Ausdruck gebracht durch das Wort <i>Ecclesia</i> und durch die traditionelle Definition <i>Societas fidelium</i> | Seite 52 |
| Die Kirche ist auch die Gesamtheit der vom Herrn ein- gesetzten Heilmittel, um aus Menschen eine Gemein- schaft von Gläubigen zu machen. Die Kirche als In- stitution ist somit vor der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen | 54 |
| <i>Die Tradition hat beide Aspekte sehr aktiv zusammen- gehalten</i> | 59 |
| Zeichen dieser Tatsache in der Ekklesiologie der Väter, im Urchristentum | 59 |
| Die Tradition hat einen stark korporativen Begriff von der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen und von der aktiven Rolle der gesamten Gemeinde. Doch gab es den <i>fidelis</i> nur innerhalb der sakramentalen kirchlichen In- stitution und durch sie | 62 |
| In der Tradition ist der mystische Leib nicht eine rein geistige Gemeinschaft, sondern enthält auch die Gnaden- mittel | 65 |
| <i>Übertreibung und Verfälschung des Gesichtspunktes, wonach die Kirche durch ihre Glieder gebildet wird</i> | 67 |
| Vorbereitung dieser Tendenz in den spiritualistischen antihierarchischen Sekten und in der Bewegung des Bürgertums | 67 |
| Individualistisch-repräsentative Theorien. Konziliare Theorien des 14. und 15. Jahrhunderts. Der Gallikanis- mus (Jansenismus). Die protestantische Reformation | 69 |
| <i>Aufbau des Traktates über die Kirche in Gegenwehr. Daher eine gewisse Einseitigkeit der ekklesiologischen Auffassungen</i> | 74 |
| Der Traktat von der Kirche entstand als gesonderter Traktat in Gegenwehr gegen Irrtümer (Gallikanismus, repräsentative und konziliare Theorien, Protestantis- mus), die alle irgendwie die hierarchische Struktur der Kirche in Frage stellten | 74 |
| So wurde er vor allem zu einer Lehre von der Hierarchie (Hierarchologie) | 76 |
| Das geschah zur gleichen Zeit, als sich eine Laisierung der menschlichen Gesellschaft vollzog | 81 |

| | |
|---|-------------|
| Die Einseitigkeit dieser katholischen Traktate steht nicht in gleicher Linie mit der Einseitigkeit der modernen Bestrebungen in ihrer Betonung der Gemeinschaft der Gläubigen | Seite 82 |
| Doch ist die ekklesiologische und insbesondere pastorale Bedeutung dieser Einseitigkeit beachtlich | 86 |
| Im sakralen Bereich der Kirche werden die Laien ein wenig in „Masse“ behandelt; im Bereich der Beziehungen der Kirche zur Welt folgt daraus Passivität und Ängstlichkeit des Gewissens | 88 |
| <i>Wiederentdeckungen. Einer vollständigeren Synthese entgegen</i> | 92 |
| Mancherlei Ursachen, vor allem die Katholische Aktion, ferner das neue Bewußtsein, das wir von der apostolischen Situation gewonnen haben, führten zur Wiederentdeckung jener Sicht, wonach die Kirche auch durch ihre Glieder gebildet werden muß. Beleg für diese Tatsache durch Texte, durch den Gebrauch des Wortes „kirchlich“ | 92 |
| Die pastorale Bewegung der Gegenwart führt zu einer Wiedergewinnung des Wissens darum, daß die Kirche sich auch von unten her, durch die Mitarbeit des religiösen Subjektes, aufbaut | 94 |

DRITTES KAPITEL

DIE STELLUNG DES LAIENTUMS

Reich, Kirche und Welt Hierarchie und gläubiges Volk

| | |
|--|-----|
| Reich, Kirche und Welt | 98 |
| Die Absicht Gottes, sein Mittel zur Verwirklichung: Jesus Christus in der Fülle der messianischen Macht als König, Priester und Prophet | 98 |
| Die königliche Macht Christi, nicht nur über die Gläubigen, sondern über die Welt, erstreckt sich sowohl auf die kosmische als die geistliche Ordnung | 104 |
| Die Wirklichkeit, die der völligen Ausübung dieser Macht entspricht, ist das Reich, eine Ordnung, in der durch die Einwirkung des <i>Pneuma</i> alle Dinge ihre Vollendung finden und erlöst sein werden | 108 |

| | |
|---|--------------|
| Der Plan Gottes enthält zwei aufeinander folgende Abschnitte; die Ursache des Heiles ist zunächst vorgegeben in Christus, bevor alle Früchte des Heils bei seiner Wiederkunft geschenkt werden | Seite 110 |
| So ist zwischen seinem Kommen zum Heil und seinem Kommen im Triumph eine Zwischenzeit, deren Sinn darin liegt, zu ermöglichen, daß das, was durch einen einzigen für alle erworben wurde, auch im Handeln der Menschen getan werde: Sinn der Geschichte | 114 |
| Daraus ergeben sich zwei wichtige Folgerungen: 1. Den beiden Abschnitten des göttlichen Planes und des Werkes Christi entsprechen zwei Arten in der Ausübung seines priesterlichen Königtums: die des Siegers durch das Kreuz und die des Herrschers durch die Macht. Ebenso auch zwei verschiedene Arten der Ausübung des Priestertums Christi, die eine in der Form des Opfers, nach Aaron, die andere in königlicher Form, nach Melchisedech | 118 |
| 2. Im irdischen Abschnitt der Zwischenzeit besteht eine Dualität von Kirche und Welt auf Grund der Begrenzung, die Christus der Ausübung seiner Macht gesetzt hat, und der zweifachen Teilhabe, die er einer geistlichen und einer zeitlichen Macht an ihr verleiht | 128 |
| Jede der beiden Ordnungen steht in Beziehung zum einzigen Endziel des Reiches. Welches ist diejenige der Welt? | 134 |
| Dualistische und eschatologische These der Diskontinuität; These von der Inkarnation | 135 |
| Zwischen dem kosmischen Werk und dem Reich gibt es ein Band und eine gewisse Kontinuität: eben diese Welt wird die endgültige Wiederherstellung erfahren, in gleicher Weise, wie der Leib Christi, der aus Maria geboren ist, auferstanden ist | 140 |
| Indessen sind die Kräfte des Reiches schon hienieden wirksam | 144 |
| Somit besteht eine Beziehung zwischen der Welt und dem Reiche Gottes, das den Dingen Ganzheit und Erlösung (nach der sie trachten) bringen wird | 149 |
| Die Kirche und die Welt bereiten jede in ihrem Bereich und auf ihre Weise das Reich vor: | |

| | |
|---|--------------|
| <i>Die Kirche</i> hat direkten Anteil an den heiligen Vollmachten, durch die Christus die Absicht Gottes mit der Welt ausführt. Sein Einfluß wirkt sich zunehmend nach drei Richtungen hin aus, in denen er sowohl seine priesterliche Macht, als sein Priesteramt und Lehramt, wie endlich seine richterliche Macht betätigt | Seite 151 |
| <i>Die Welt oder die Geschichte</i> streben nach einem Zustand der Ganzheit und der Versöhnung und streben eben dadurch nach dem Reich | 156 |
| Doch dieses Streben ist mit einer dreifachen großen Ohnmacht behaftet: es ist voller Gegensätzlichkeit und Ungewißheit, es weiß nicht, daß die Weisheit Gottes die Weisheit des Kreuzes ist; es kann seine Absicht nicht durchführen, deren Erfüllung ihm von oben gegeben werden muß | 157 |
| Gleichwohl steht diese Gabe in einem gewissen Zusammenhang mit dem Bemühen: nicht dem des Entwurfes zu einem Kunstwerk, sondern dem der Bereitung auf die Gabe von oben, ohne welche Bereitung die Welt im Hinblick auf diese Gabe selbst nicht alle Dimensionen des empfangenden Subjektes erreichen würde | 162 |
| Kritik der hierokratischen Christenheit | 166 |
| Die Kirche, „Maquis der Welt“ | 169 |
| <i>Hierarchie und gläubiges Volk</i> | 170 |
| In unserer Situation der Zwischenzeit steht das Werk Gottes vor uns als bereits in Christus getan und als noch in uns und durch uns zu tun: alles hat seinen Ursprung in der Fülle der <i>acta et passa Christi in carne</i> und ist unterwegs zur Fülle der Parusie. Auch die Situation des Christen läßt sich betrachten sowohl im Hinblick auf die Fülle des Passah wie auch im Hinblick auf die Fülle der Parusie | 170 |
| <i>Die Rolle der Hierarchie in der Kirche, die uns als Gnadenvermittlung mit der Fülle des bereits geschehenen Erlösungsgeheimnisses verbindet.</i> – Den beiden Gesichtspunkten des Gnadenmittels und der innerlich zu eigen gewordenen Gnade, <i>sacramentum et res</i> , entsprechen zwei Weisen der Teilhabe an den messianischen Kräften Christi, nämlich als Macht und als Lebensform | 172 |

| | |
|--|--------------|
| Die Aufgabe der Hierarchie ist, mit der geschichtlichen Inkarnation zu verbinden | Seite 177 |
| Sie ist etwas durchaus anderes als die Organe, die sich der Leib von unten her schafft | 178 |
| Vergleiche zwischen einer Konstruktion und einer Ähre | 180 |
| <i>Die Rolle des Laientums im Aufbau des Tempels und des Gottesreiches.</i> – Die Laien sind nicht nur Objekt des hierarchischen Amtes; sie haben, jeder in seinem Stand, eine aktive Funktion, die Welt und die Geschichte in Christus zu Gott zu führen | 180 |
| Diese Rückkehr vollzieht sich durch den Menschen und im Herzen des Menschen | 182 |
| Den beiden Formen der Teilhabe an den messianischen Kräften Christi entsprechend besteht eine zweifache Vermittlungsinstanz: die Hierarchie zur Bildung eines gläubigen Volkes durch die Gnadenmittel, die an das Passah des Herrn gebunden sind; die Gesamtheit der Welt, die alles in ein Lobopfer und in einen Gottestempel verwandeln soll | 184 |

ZWEITER TEIL

DIE LAIEN IM LEBEN DER KIRCHE

*

VIERTES KAPITEL

DIE LAIEN UND DAS PRIESTERAMT DER KIRCHE

| | |
|--|-----|
| A. <i>Das Priesteramt im christlichen Heilswerk</i> | 185 |
| Es gibt zwar ein natürliches Priestertum, doch ist hier die Rede vom Priestertum des Heilswerkes der Gnade | 185 |
| Das Priestertum im Alten Testament: priesterliche Eigenschaft des ganzen Volkes. Sühnecharakter der Opfer. Der Bestand eines Amtspriestertums, das beherrscht ist von dem Gesetz der fortschreitenden Konzentration auf einen einzigen, den Hohenpriester .. | 187 |
| Vergeistigung des Opferbegriffes bei den Propheten | 191 |
| Die große Zusammenschau, die der heilige Augustinus bietet, läßt gut diese Bewegung der biblischen Offenbarung erkennen | 193 |

| | |
|---|--------------|
| Christus, alleiniger Priester und alleiniges Opfer des Neuen Bundes | Seite 194 |
| Grundgedanken der Heiligen Schrift und der Tradition über die christliche Ordnung des Priestertums | 197 |
| <i>A. Das Priestertum der Gläubigen</i> | 201 |
| Die Texte des Neuen Testaments: es gibt nur einen <i>Priester</i> , Christus, doch er läßt seinen Leib, d. h. die Gläubigen, an seiner priesterlichen Würde teilnehmen | 201 |
| Ihr Priestertum ist geistig und besteht in der Beziehung auf Gott durch ein heiliges Leben und die Werke der Barmherzigkeit | 204 |
| Darum ist das Priestertum der Gläubigen nach der Schrift und der Tradition nicht durch eine eigentlich sakramentale und liturgische Vollmacht zu bestimmen | 205 |
| Die Väter und die Liturgie haben das Priestertum der Gläubigen auf die Taufe und damit auf eine sakramentale Weihe zurückgeführt | 209 |
| Die Entwicklung, die der heilige Thomas hier bietet (die sakramentalen Charaktere, Teilhabe am Priestertum Christi) | 213 |
| <i>B. Das Priestertum der geweihten Diener</i> | 218 |
| Es findet sich im Wortschatz am Ende des 2. Jahrhunderts ausdrücklich erwähnt als ursprünglicher Titel der Teilhabe am Priestertum Christi | 218 |
| Entfalteter Stand der Überlieferung (Konzil von Trient) | 222 |
| Die Probleme, die sich daraus ergeben: 1. Geschichtliches Problem der Kontinuität: diese Kontinuität läßt sich im eucharistischen Kult feststellen; Gründe, aus denen man anfangs den Gebrauch des Wortes <i>hiereus</i> vermied, und wie man dazu kam, ihn zu gebrauchen | 223 |
| 2. Theologisches Problem der Unfehlbarkeit der Kirche und der Regel unserer religiösen Erkenntnis | 228 |
| <i>Theologische Interpretation</i> | 229 |
| <i>Definition des Priestertums.</i> Genau genommen nicht vom Begriff des Mittlers, sondern von dem des Opfers her. Andere Auffassung, gebunden an den Gedanken der Konsekration | 229 |

| | |
|--|--------------|
| <i>Begriff des Opfers.</i> Zum Opfer gehört eine Seele (sich opfern = sich auf etwas hinordnen; der Wert schmerzlicher Entsagung ist nicht unbedingt wesentlich), eine Materie und ein Ritus der kultischen Darbringung .. | Seite 233 |
| <i>Die Formen des christlichen Priestertums</i> | 237 |
| Das Priestertum Christi und sein Opfer; seine sechs Züge (drei Paare) verbinden das Opfer der Menschen und dasjenige Gottes; inneres und äußeres; sich erstreckend über das ganze Leben, doch vollendet am Kreuz | 237 |
| Verbindung des Priestertums der Kirche mit demjenigen Jesu Christi. – Der himmlische Christus als einziger Priester, dessen Priestertum den Raum und die Zeit beherrscht, A und O der Beziehung des Menschen zu Gott | 243 |
| Sakramentale Herrschaft: Das Band zwischen dem A, das Christus allein für uns ist, und dem O, das wir mit ihm sein müssen, ist in der Zwischenzeit, die die Zeit der Kirche ist, geknüpft durch seinen Geist und durch die Sakramente, deren Aufgabe es ist, vom A zu nehmen, es weiter zu geben und zu entwickeln bis zum O. Natur, Aufgabe der Sakramente, der <i>sakramentalen</i> Form des Opfers und des Priestertums Jesu Christi; sie setzen den Akt von ewigem Wert, der ein für allemal vollbracht ist, in der Zeit gegenwärtig und machen ihn wirksam; durch sie, in ihnen ist Christus nicht nur Anfang und Ende von allem, sondern unser Weg, unser Mittel | 246 |
| Auch in der Kirche gibt es eine doppelte Teilhabe an Christus: an seiner Wirklichkeit des versöhnten Lebens (Ziel) und an seiner Eigenschaft als Mittel des versöhnten Lebens. Diese Dualität (Äußerlichkeit) wird aufhören, wenn das Ziel erreicht ist und das Mittel in ihm, das <i>sacramentum</i> in der <i>res</i> aufgehoben sein wird | 250 |
| Diese Sicht der Dinge geht aus von dem Gedanken einer dreifachen priesterlichen Eigenschaft in der Kirche | 255 |
| Hierarchische Herrschaft. Die Tatsache, daß bestimmte Dinge einigen übertragen sind | 256 |
| Die Bezeichnung dieser hierarchischen Tatsache ist doppelt: sie ist an eine äußere Herrschaft gebunden, | |

| | |
|---|--------------|
| wie sie jener Zwischenzeit oder der Zeit der Kirche entspricht | Seite 257 |
| Ihr Amt und ihr Ziel ist, mit dem geschichtlichen Christus, dem der <i>acta et passa in carne</i> die Verbindung herzustellen, von dem die Kirche lebt (der Priester ist in seinen sakramentalen Akten nicht der Beauftragte der Gemeinde, sondern Christi) | 259 |
| Komplexe Struktur des christlichen Priestertums | 261 |
| Gleichwohl ist noch etwas beizufügen | 262 |
| Der Inhalt, der Gegenstand des christlichen Priestertums sind nicht nur die sakramentale Darbringung des eucharistischen Opfers, sondern das geistige Opfer der Menschen, zu dessen Darbringung der Dienst des Evangeliums den Menschen führt | 265 |
| Erst darin erreicht das apostolische Priestertum die „Wahrheit“, d. h. die Fülle seines Amtes, in bezug auf das Passah des Herrn | 266 |
| Die alte Handhabung der Weihen und ihre Theologie stützen sich noch heute auf diese neutestamentliche Grundlage | 268 |
| Zusammenfassende Tafel | 271 |
| These des Kanonikus Masure. Darstellung und Beurteilung | 270 |
| Unterschied zwischen Priester und Laien in Hinsicht auf das Priestertum. Allein der hierarchische Priester (und vor allem der Bischof) kann das ganze kirchliche <i>sacramentum</i> konstituieren | 275 |
| Die verschiedenen Ausdrücke, die man gebraucht, um vom Priestertum der christlichen Laien und von dem der Priester zu sprechen. Vorzüge und Grenzen eines jeden | 280 |
| X B. <i>Der Anteil der Laien am Priesteramt der Kirche</i> | 289 |
| Aufteilung der verschiedenen Gesichtspunkte des christlichen Priestertums nach dem heiligen Thomas; Gesamttafel | 289 |
| deren Hauptpunkte in zehn Paragraphen erläutert werden: | |
| 1. Das gesamte sittliche Leben als geweihtes Leben. Die Heiligkeit | 293 |

| | |
|--|--------------|
| 2. Gesichtspunkt der Abtötung und die Bedeutung des Opfers unseres Leibes. Die Stelle des Todes; das Martyrium | Seite 297 |
| 3. Tun und Verantwortlichkeit eines jeden entsprechend seinem Stand; doch tragen alle die Verantwortung für die ganze Welt: Fürbitte | 301 |
| 4. Priestertum der Familienväter und -mütter. Die Ehe als geweihtes Leben und die Familie als Zelle der Kirche | 306 |
| 5. Das geistige Priestertum der Heiligkeit, seine enge Beziehung zum geistigen Königtum. Das Ordensleben als Ausübung des geistigen Priestertums | 313 |
| 6. Bekenntnis des Glaubens (und Martyrium). Das Sakrament und die Weihe der Firmung | 315 |
| 7. Überblick über die Liturgie, den öffentlichen Kult der Kirche und über die Beziehung des Priestertums der Gläubigen zu dieser Liturgie. Man muß in ihr unterscheiden: Einen Kult von oben, welcher <i>derjenige Jesu Christi</i> ist und sakramental gefeiert wird durch seinen Leib, wobei der Priester der Diener <i>Jesu Christi</i> ist; einen Kult von unten, bei dem der Priester der Diener <i>der Kirche</i> ist (der Priester, gegebenenfalls der Laie, als Leiter der Gebetsversammlung). Wie diese beiden Gesichtspunkte sich in der Liturgie der Kirche verbinden | 317 |
| 8. Die Teilhabe der Gläubigen am eucharistischen Kult, näherhin an der Darbringung des Opfers. – Zusammenfassung der Angaben der Tradition über diesen Gegenstand | 326 |
| Nähere Bestimmungen zur Teilhabe der Gläubigen am Opfer der Kirche insofern sie Christus opfert und insofern sie ihr eigenes Opfer darbringt. Wie die verschiedenen priesterlichen Titel der Kirche sich im eucharistischen Tun und in Unterordnung unter die höchste Tätigkeit des Priesters Christus vereinigen | 335 |
| 9. Die Stellung des Priestertums der Gläubigen in der Kirche; sie gehört der Ordnung des Lebens an und ist nicht Strukturprinzip der Kirche als Heils- | |

| | |
|---|--------------|
| institution. Wie die diesbezüglichen Irrtümer von einem unberechtigten Übergang aus dem Bereich des Lebens in den der Struktur herrühren. Doch findet die Kirche die Fülle des Lebens nur mit den Laien, die das „priesterliche Pleroma des Bischofs“ ausmachen | Seite 349 |
| 10. Möglichkeiten für Laien, die Sakramente zu spenden. Taufe. Beichte an Laien. Ehe. Altardienst und Überbringung der Eucharistie | 355 |
| <i>Exkurs:</i> „Niedere Weihen“ für Laien | 363 |

FÜNFTES KAPITEL

DIE LAIEN UND DAS KÖNIGSAMT DER KIRCHE

| | |
|--|-----|
| A. <i>Königtum – Lebensform oder geistiges Königtum</i> | 371 |
| Sinn des Eigenschaftswortes „geistig“ | 371 |
| <i>Königsherrschaft des Gerechten über sich selbst durch die Beherrschung seines Fleisches. Der eigentlich christliche Charakter dieses Begriffes. Der „königliche Weg“</i> | 372 |
| <i>Königsherrschaft des Christen über die Welt. Die geistige Freiheit. Der paradoxe Charakter der Stellung des Christen in der Welt. Seine Haltung ist: 1. Verpflichtung. Königsherrschaft des Christen auf den drei Stufen der Schöpfung, der Erlösung (Königsherrschaft des Dienens) und des Reiches</i> | 376 |
| <i>2. Absage: zur Bestätigung der Reinheit sowohl seines Dienstes als auch der höheren Verpflichtung Gott gegenüber. Verschiedene Formen oder Ausdrucksweisen dieser Absage</i> | 382 |
| B. <i>Das Königtum als Vollmacht</i> | 386 |
| Fragestellung. Um eine Antwort geben zu können, ist die konkrete Tradition der Kirche in folgenden fünf Punkten zu befragen: | |
| 1. Rolle der Laien bei den Wahlen und der Besetzung kirchlicher Ämter | 387 |
| 2. Rolle der Laien auf den Konzilien | 393 |
| 3. Rolle der Fürsten in der Kirche | 400 |
| 4. Rolle der Gemeinde in der Gestaltung ihres eigenen | |

| | |
|---|--------------|
| Lebens. Das Gewohnheitsrecht und die Initiative von unten her | Seite 408 |
| 5. Anteil an der Vollzugsgewalt der Kirche: in Verwaltung und Rechtsprechung | 413 |
| Ein Laie als Papst | 418 |
| Zusammenfassende Deutung der Angaben der Tradition hierüber. Wie die Struktur der Kirche hierarchisch ist und wie ihr Leben, durch das sie ihre Sendung erfüllt, nach der Aktivität der Laien verlangt. Die Texte und die Tatsachen des Urchristentums verbinden die Pole Hierarchie und Gemeinde: der erste entspricht der Transzendenz Christi, dem zeugenden Grund der Kirche, der zweite seiner Immanenz in der Belebung seines ganzen Leibes | 419 |
| Positive konkrete Übertragung des Sinnes der Tradition auf das Leben der Kirche sowohl in seiner Allgemeinheit als auch in den Einzelakten, wie es sich auf der Stufe der Kirche als Familie oder als Gemeinwesen entfaltet. Das Moment der Information und des Rates, das Moment der Zustimmung und der Verbreitung .. | 423 |
| Zusatzbemerkung | 431 |

SECHSTES KAPITEL

DIE LAIEN UND DAS PROPHETENAMT DER KIRCHE

| | |
|---|-----|
| Sinn der Frage: Sie ist nicht so heikel wie sie gilt | 432 |
| <i>Allgemeine Grundlinien</i> | 434 |
| a) <i>Zeugnis der Offenbarungsquellen.</i> —Die Heilige Schrift und die Tradition bieten uns zwei Reihen sich ergänzender Aussagen: 1. Alle sind erleuchtet und aktiv. 2. Einige haben ein Lehramt | 434 |
| b) <i>Erläuterung:</i> | |
| 1. Zwei Gesichtspunkte der Kirche: derjenige, wonach ein Volk Gottes gebildet wird durch apostolische Sendung und Vollmacht; derjenige, wonach das so gebildete Volk als Ganzes lebt. Der Anteil der Hierarchie und derjenige der Gläubigen verteilen sich nach diesen beiden Gesichtspunkten | 440 |

2. Der Irrtum rührt in dieser Sache her von einem unberechtigten Übergang vom Bereich des Lebens und der konkreten Leitung in den Bereich der Struktur und Verfassung. Anwendung auf Luther, auf den Gedanken des „inneren Zeugnisses des Heiligen Geistes“, auf den Gallikanismus und besonders auf die Idee des Slavophilentums vom „Sobornost“ (Darstellung und Kritik) Seite 444

3. Die konkrete Leitung der Kirche ist bestimmt durch die Verbindung des hierarchischen Prinzips mit dem Gemeindeprinzip. Das zeigt sich im Neuen Testament beim Apostelkollegium und dann bei der ganzen Kirche. Dort wird eine Art Gesetz des ganzen Werkes Gottes sichtbar 454

Daher besteht eine Mitwirkung der ganzen Kirche am dogmatischen Leben der Kirche, an der Bewahrung und Entfaltung ihres Glaubensgutes, wobei die Oberaufsicht der Hierarchie zusteht. Kurze Untersuchung der Rolle der Gläubigen bei der Bewahrung und Entfaltung des Dogmas sowie des *sensus fidelium* 463

4. Die jeweilige Ebene und Situation einerseits der Unfehlbarkeit der Körperschaft der Gläubigen, andererseits derjenigen der Körperschaft der Hirten. Eine zu enge Auslegung. Ihre Kritik 471

In der Kirche ist jeder seiner Situation und seiner Aufgabe entsprechend vom Heiligen Geist belebt. Die Hierarchie ist es, um zu lehren, die Gläubigen sind es, um zu glauben. Das bestimmt sie nicht zur reinen Passivität, weil der Glaube aktiv und lebendig ist, und indem sie ihn betätigen, tragen sie bei zum Lehrgut der Kirche. Doch ist ihr Anteil in der Ordnung des Lebens; er besteht in all dem, was aus einem verinnerlichten Glauben kommt 475

Lehrtätigkeit der Laien 479

Unterscheidung von drei Formen und zwei Weisen der Unterweisung 479

1. *Autoritative Lehrverkündigung der göttlichen Offenbarung.* Die öffentliche Lehrautorität steht der Körperschaft der Bischöfe zu. An ihr haben in gewissem Grade

teil die Priester und Prediger, schließlich, in entfernterer Weise, die Laien (Katechisten, Taufpaten) 481

Es gibt Gnadengaben der Erkenntnis und Offenbarung, die von großer Bedeutung für die Entwicklung und Ausstrahlung der Lehre sind, die aber nicht eine öffentliche Autorität konstituieren, die imstande wäre, dem Volk Gottes als solchem seine Glaubensstruktur zu geben 484

2. *Lehrverkündigung in Form der Ermahnung und des Apologetes.* Kurze Geschichte der drei Abschnitte, die man unterscheiden kann: Periode der Gründung der Kirche (Charismen). Periode der kirchenrechtlichen Organisierung (4. bis 5. Jahrhundert). Geistige Bewegung des 12. Jahrhunderts, die mit Innozenz III. abschloß mit der Unterscheidung zwischen eigentlicher Predigt und Ermahnung, an die sich noch die Apologetik anschließt 487

Die gegenwärtige Handhabung ist ziemlich einschränkend. Dennoch bleibt für die Laien noch ziemlich viel Raum für Tätigkeit in apostolischer Unterweisung (Ermahnung und Apologetik): a) privat: mannigfache Formen des Zeugnisses und der Unterweisung gegenüber denen, die draußen stehen (Kunst, Apologetik); b) öffentlich, durch eine Sendung beauftragt: die Katholische Aktion (vgl. Kap. VIII) 494

3. *Wissenschaftliche oder doktorale Lehrverkündigung.* Die Situation der Laien ist hierin die gleiche wie die der Kleriker. Jeder Gläubige kann seine Gedanken privat zum Ausdruck bringen. Eine gewisse Zahl, zu denen Laien gehören können, empfängt einen theologischen Lehrauftrag 502

Bemerkungen zu der Theologie, die von Laien gepflegt wird. Ihre Art folgt dem jeweiligen Wechsel ihrer religiösen Kultur. Die Laien können einen wichtigen Beitrag leisten und sie haben eine Sendung der Vermittlung zwischen Kirche und Welt. Doch besteht die Gefahr, daß ihnen in der Theologie das feine Gefühl und die Wohlabgewogenheit der Priester abgeht 503

Die Frage der Schriftlesung durch die Laien. Das christliche Altertum kennt einen Gebrauch der Bibel durch

| | |
|--|--------------|
| die Laien und im Mittelalter gibt es kein Verbot, sie zu lesen | Seite 509 |
| Die Laien konnten vor der Reformation die Bibel in der Muttersprache lesen; doch scheinen die Übersetzungen, vor allem in den romanischen Ländern, kein dringendes Bedürfnis gewesen zu sein; die Gläubigen hatten andere Mittel einer fruchtbaren Berührung mit der Bibel | 510 |
| Der Gesichtspunkt der Kirche war wesentlich pastoral, nie war er der des abstrakten Schriftprinzips | 511 |
| Die Reaktionen der Kirche im Sinne des Mißtrauens, der Beschränkungen und der Verbote hatten ihren Ursprung in ihrer pastoralen Sorge und waren begründet in dem Mißbrauch von seiten der Sekten oder der Häresie. Kurze Geschichte dieser Reaktionen: 1. Zur Zeit der Waldenser und Albigenser. 2. Der Reformation und der Gegenreformation. Gleichzeitig mit den strengen Kontrollmaßnahmen nahmen die Übersetzungen und die Lektüre der Heiligen Schrift ihren Fortgang. In der Gegenwart hat sich eine Handhabung durchgesetzt, die unter Wahrung gewisser Klugheitsvorschriften die alte, der Lesung der Heiligen Schrift günstige Tradition wiedergewonnen hat | 513 |
| Bedingungen für diese Lesung durch die Laien, abgesehen von denen, die für jeden Katholiken gelten: in der lehrhaften Unterweisung; in der apostolischen oder apologetischen Unterweisung. Ein Text des heiligen Augustinus | 514 |
| <i>Exkurs: Der sensus fidelium bei den Vätern</i> | 530 |

SIEBTES KAPITEL

DIE LAIEN

UND DAS GEMEINSCHAFTSLEBEN DER KIRCHE

A. *Ekklesiologische Erklärung*: Der Aufbau der Kirche nach Art der Webkette und des Einschußfadens 534

Das Werk Gottes wird getan von Männern Gottes. Doch man kann auf zwei Weisen Mann Gottes sein: *ex officio* (rechtliche Sendung) oder *ex spiritu* (Ord-

| | |
|--|--------------|
| nung des Lebens). Die Kirche baut sich auf in diesen beiden Linien: die Webkette und der Einschußfaden | Seite 535 |
| Diese beiden Arten entsprechen einem zweifachen gnadenhaften Kommen Christi zum Aufbau der Kirche: einmal Mitteilung der <i>Grundlage</i> , die durch Christus in seinem Fleische ein für allemal erworben wurde; zum anderen im Leben und Handeln der Menschen im Fortgang der Welt und der Geschichte. Auf der einen Seite der Anteil der Institution, auf der anderen die Beiträge des religiösen Subjektes | 538 |
| Dem entsprechen noch zwei Linien des Verständnisses der Kirche und ihrer Einheit: die eine, diejenige der <i>Gemeinschaft zwischen</i> , die im christlichen Altertum mehr bekannt war; die andere, diejenige der <i>Gemeinschaft mit</i> , die fast allein in der modernen Ekklesiologie beibehalten wurde. Man muß beide halten | 542 |
| B. <i>Beschreibende Erklärung und konkrete Anwendungen</i> | 549 |
| Was die apostolischen Texte uns sagen | 549 |
| Was ununterbrochen in der Kirche geschieht: ein Aufbau des Leibes Christi durch das, was jeder den Geistesgaben (Charismen) entsprechend, die er empfangen hat, für andere tut; Gaben, die sich betätigen bei Begegnungen und besonderen Gelegenheiten | 552 |
| Die Wiederentdeckung dieses gemeinbetonten Gesichtspunktes ist für mehrere gegenwärtige Untersuchungen und Bewegungen förderlich: | |
| 1. Die Grundverfassung all jener Arten von Gruppen, in denen das Christentum gemeinschaftlich lebt | 557 |
| 2. Eine Seelsorge, die dieser Tatsache und auch dem, was das religiöse Subjekt beizutragen hat, besser Rechnung trägt; kurz, die mit dem Gedanken ernst macht, daß die Kirche sich auch von unten her aufbaut | 559 |
| 3. Besondere Anwendung auf das gegenseitige Verhältnis der beiden Sendungen, <i>ex spiritu</i> und <i>ex officio</i> .. | 561 |
| Gefahren, die diese Bestrebungen und Bewegungen darstellen. Notwendigkeit eines Gleichgewichtes | 563 |
| Problem, das sich für die Einheit der Kirche und die Beziehungen der Teile zueinander aus der Initiative von unten her und aus der Verschiedenheit der Inter- | |

| | |
|---|--------------|
| essen oder der Situation dieser verschiedenen Teile er- gibt | Seite 565 |
| Elemente der Antwort | 568 |

ACHTES KAPITEL

DIE LAIEN UND DAS APOSTELAMT DER KIRCHE

Die Katholische Aktion

Der Dienst der Laien an der Welt

| | |
|--|-----|
| <i>Das Apostelamt der Kirche</i> | 573 |
|--|-----|

Ihre Sendung folgt aus derjenigen Jesu Christi. Diese besteht darin, Erlöser der Welt zu sein in der Ausübung der drei Ämter des Priesters, des Königs und des Propheten

Die Sendung der Kirche ist die gleiche, doch ihre Besonderheit bedingen einige Unterschiede: zunächst in bezug auf das *Objekt*, welches eigentlich und direkt das persönliche Heil der Seelen, indirekt eine gewisse Wiederherstellung der zeitlichen Wirklichkeiten des menschlichen Lebens ist (christliche Kultur)

In den *Kräften*, die zur Erfüllung dieser Sendung eingesetzt werden, führen die Texte des Neuen Testaments zur Unterscheidung von zwei Reihen: diejenige einer rechtlichen und hierarchischen Sendung, welche die Vollmacht über die kirchlichen Gnadenmittel *ex officio* hat; diejenige einer Sendung durch den Heiligen Geist auf Grund persönlichen Eifers und der persönlich empfangenen und zu eigen gewordenen Geistesgaben *ex spiritu*. Wie diese zwei Sendungen aufeinander bezogen und sich zugeordnet sind: stets zeigt sich das Gesetz der hierarchischen Struktur und des Lebens der Gemeinschaft

Kurze Übersicht über das Apostolat der Gläubigen in der christischen Geschichte

In der apostolischen Zeit sind die Laien normalerweise Mitarbeiter der Apostel

Die Väter: Texte des heiligen Johannes Chrysostomus
Zeit der Christenheit

| | | |
|--|--------------|---|
| In der modernen Zeit, geistig geteilt und vom Glauben abgewandt, eine Neubewertung der Rolle der Laien sowohl für die Verteidigung des Glaubens als auch für die Erneuerung der Gesellschaft: Tatsachen, Richtlinien der Päpste und Entstehung der Katholischen Aktion | Seite 588 | |
| <i>Definition der katholischen Aktion</i> | 595 | X |
| Sinn der Definition Pius' XI.: Nicht eine Schuldefinition, in welcher „Teilhabe“ formale Wesensbestimmung wäre, sondern eine beschreibende Definition, von der Tatsache her, daß die Laien am Werk der Kirche Anteil haben | 595 | X |
| Bekräftigung und Erklärungen. Pius XI. spricht wesentlich von <i>Aktion</i> und hat lediglich die Aktion der Katholiken, wie sie sich seit einem Jahrhundert entwickelt hat, im Stadium der Reife aufgegriffen und organisiert | 595 | X |
| Es geht um eine Teilhabe am <i>Inhalt</i> des Apostolates, nicht an der apostolischen Sendung der Hierarchie und an den damit verbundenen Vollmachten. Sinn des Wortes: „hierarchisches Apostolat“ | 597 | X |
| Darum konnte Pius XII. das Wort „Teilhabe“ durch das der „Mitarbeit“ ersetzen, ohne den wahren Sinn der Definition Pius' XI. zu verändern..... | 599 | X |
| Der Auftrag zur Katholischen Aktion gliedert das Apostolat der Gläubigen demjenigen der amtlichen Hirten an, schafft aber darüber hinaus nicht ein völlig neues Apostolat, zu dessen Betätigung sie aus sich selbst heraus imstande wären | 601 | X |
| Es gibt ein Laienapostolat, das schon älter ist als die Katholische Aktion und das unter gewissen Gesichtspunkten umfassender ist als sie und sich auf die sakramentalen und extrasakramentalen Gaben gründet, die den Christen ausmachen | 602 | Y |
| Dieses Apostolat ist in der Katholischen Aktion und auf dem neuen Grund des Auftrages der Katholischen Aktion aufgenommen und auf die Höhe einer völlig kirchlichen, amtlichen Aktivität, einer Tatsache des öffentlichen Rechtes, hinaufgehoben | 604 | X |
| Der „Auftrag“ | 607 | |

| | Seite |
|---|-------|
| Nähere Bestimmungen der Sendung der Katholischen Aktion: genau genommen nicht Seelsorge in Ausübung bestimmter Vollmachten über die objektiven Gnadenmittel, sondern christliche Einflußnahme in einer bestimmten Umwelt | 613 |
| So ergänzt die dem Laientum eigene Sendung diejenige des Priestertums | 616 |
| In welchem Sinne läßt sich sagen, daß die Laien zusammen mit dem Priestertum das vollständige „Subjekt“ der apostolischen Sendung der Kirche ausmachen | 618 |
| <i>Die Verpflichtung zur Katholischen Aktion</i> | 620 |
| Die Verpflichtung zu einem gewissen Apostolat ist mit dem christlichen Leben gegeben, doch ist diejenige zum Einsatz in der Katholischen Aktion im eigentlichen Sinne mehr relativer und besonderer Art | 620 |
| <i>Die verschiedenen Formen der Katholischen Aktion</i> . . | 622 |
| <i>Erscheinungsformen und Stufen in der Katholischen Aktion.</i> Schule der Bildung und der Tätigkeit, Katholische Aktion der Jungen und Katholische Aktion der Erwachsenen | 623 |
| <i>Möglichkeit verschiedener Verwirklichungen und Dienste.</i> Der eigentlich missionarische Bereich der Vermittlung des Glaubens an einen anderen Menschen, Ihr Vorrang | 625 |
| Der Bereich eines Einwirkens auf die Strukturen, welche die sozialen Verhältnisse bestimmen. Dieses Einwirken ist notwendig im Namen des apostolischen Realismus. Es ist sowohl durch viele Erklärungen der Päpste wie auch durch die Natur der Sendung der Kirche selbst gerechtfertigt. Text Pius' XII. | 628 |
| Diese christliche Einflußnahme beläßt den Strukturen ihre innerlich profane Natur. Versuch, die Beziehung der Katholischen Aktion, die eine geistige Wirklichkeit der Kirche ist, zu dem Einwirken auf die Strukturen, das wesentlich zeitlich ist, näher zu bestimmen, angefangen von der Unterscheidung zwischen dem Ziel des Handelnden und dem inneren Ziel des Werkes selbst. Die Katholische Aktion ist zuinnerst geistig und verleiht der Hingabe des Christen an das Zeitliche ihre | |

624
~~625~~

| | |
|--|--------------|
| Art, wobei sie den eigenen Bestand und die inneren Gesetze des Zeitlichen gelten läßt. Das bedeutet, dieses nicht zu sakralisieren, sondern ihm seine Eigenart und Vollständigkeit zu geben..... | Seite 634 |
| So läßt sich für die Laien ein eigener Bereich umgrenzen, in dem sie eine christliche Sendung haben, die nicht die Kleriker erfüllen können. Ihre Sendung ergänzt diejenige des Priestertums | 642 |
| Der doppelte Bereich, der für die Katholische Aktion festgestellt wird, muß berücksichtigt werden | 646 |
| <i>Beziehungen zwischen dem Priester und den Laien in der Katholischen Aktion</i> | 647 |
| Die Laien leiten einen Organismus, der selbst der Leitung der Hierarchie unterstellt ist | 647 |
| Der Priester vertritt diese auf verschiedene Weise, entsprechend den Formen der Katholischen Aktion | 648 |
| Vor allem in der Einflußnahme der Katholischen Aktion auf das Zeitliche muß er die Laien in ihren Lebensfragen unterstützen und beraten | 649 |
| Das setzt voraus, daß der Priester eine Wirksamkeit als Erzieher erwachsener Gewissen entfaltet, und daß er wirklich der Diener einer Religion von Erwachsenen ist. Der Priester kann nur Antwort geben, wenn er zuvor hört, und er kann sein Werk nur tun in einer Fühlungnahme und durch einen Dialog, bei dem die Laien viel beizusteuern haben | 649 |



NEUNTES KAPITEL

IN DER WELT ABER NICHT VON DER WELT

„Geisteshaltung“ (spiritualité) und Heiligung der Laien, die sich der Welt verpflichtet haben.

| | |
|--|-----|
| Erklärung zum Wort „Geisteshaltung“ und zum Gegenstand dieses Kapitels | 652 |
| <i>Das moderne Problem der Heiligkeit der Laien</i> | 654 |
| Die Haltung des Evangeliums zum Leben der Welt: Loyalität und Indifferenz der Welt gegenüber, Interesse am ewigen Leben. Eine Art mönchischen Ideals | 654 |

| | |
|--|--------------|
| Dasselbe in den ersten christlichen Jahrhunderten. In der Folgezeit hat die Kirche die Erfahrung eines breiten Einflusses des Christentums auf das soziale Leben und die Welt gemacht | Seite 657 |
| Dennoch war diese „Welt“ der Christenheit, die ganz den Zielen der Kirche zugeordnet war, kaum die Welt. Die Sicht der Welt bleibt grundlegend mönchisch und die irdischen Wirklichkeiten sind in sich selbst kaum gewertet. Beispiel der Ehe | 660 |
| Es gab, zeitweise z. B. unter Gregor VII., in besonderen Kampfzeiten des Lebens der Kirche, eine höhere Einschätzung des aktiven Lebens, doch hat die schwache Entfaltung der Kultur bei den Laien und das Vorherrschen der Ausrichtung auf die himmlischen Dinge die volle Wertschätzung des christlichen Lebens der Laien verhindert | 668 |
| Im Grunde gab es gar kein Leben, das im Vollsinn weltlich gewesen wäre. Die moderne Idee der Laienwelt begann sich zu entfalten in der Philosophie des heiligen Thomas (sein Gedanke von der Hochherzigkeit), und es machten sich in einer fortschreitenden Wiederherstellung eines Humanismus Werte geltend, die das frühe Christentum in einem reinen „Divinismus“ hatte untergehen lassen. So ist das Problem eines wirklich christlichen Laienlebens und Weltlebens modern | 672 |
| Auch sind schon Anzeichen dafür vorhanden, daß eine neue Heiligkeit, die eigentlich Laienheiligkeit ist, gesucht wird: 1. Die Entdeckung der Idee von der Heiligung des profanen Lebens selbst in der Katholischen Aktion; Gefahren in dieser Richtung | 679 |
| 2. Verlangen nach Heiligkeit im gewöhnlichen Leben | 682 |
| 3. Tatsachen und Fügung der Vorsehung in dieser Richtung: Heiligsprechungen und Aufrufe der Hirten | 684 |
| <i>Hauptwerte einer Heiligung in der Welt</i> | 688 |
| Wie sind die unwandelbare Wahrheit der eschatologischen Sicht und das neue Gefühl für die Verpflichtung, sich im Reich des Profanen zu heiligen, miteinander in Einklang zu bringen? | 688 |
| Zwischen zwei ungenügenden Antworten, der einer zu optimistischen Inkarnation und der einer aszetisch- | |

| | |
|---|--------------|
| mönchischen Haltung, die den Menschen nicht zum Einsatz seines Herzens in das Zeitliche kommen läßt, ist ein Weg zu suchen. Ein Weg, der das Paradox, das dem christlichen Leben hier unten anhaftet, nicht preisgibt | Seite 688 |
| Die Lage des Christen ist vom Willen Gottes her zu verstehen, der ihn durch seinen Ruf zur Stadt aus der Höhe aus der Welt herausführt und ihm dennoch die Welt als Aufgabe gibt und sie ihm zur Pflicht macht. Der Christ verhält sich zur Welt anders als der Ungläubige | 691 |
| Von da her fügen sich die Hauptelemente einer „Geisteshaltung“ des Christen im Dienst an der Welt folgendermaßen aneinander: <i>Wille Gottes, heilig und heiligend</i> . Wie das der Hauptgesichtspunkt der Bibel ist | 693 |
| Es ist ein Liebeswille, der in einer immer größeren Freigebigkeit nach einer immer tieferen Mitteilung der Güte Gottes aus ist | 694 |
| So legt dieser Wille jedem auf, sich mit der Welt und den Menschen einzulassen, die er in einem einzigen Plan einschließt | 696 |
| Daraus folgt, daß der Hauptwert in dem Eifer liegt, mitzuarbeiten an dem, von dem dieser Wille will, daß es geschehe im Himmel wie tuch auf Erden | 697 |
| <i>Berufung</i> . Alles ist Berufung, denn alles ist Wille Gottes für einen jeden, seinen Teil zur Verwirklichung des einen Gesamtplanes beizutragen | 698 |
| Einem jeden ist durch seine Veranlagung sein Platz von der Vorsehung bestimmt | 700 |
| Doch lassen sich zwei Ordnungen von Berufung und damit zwei Bedeutungen des Wortes unterscheiden; eine weitere und eine engere, je nachdem es sich handelt um unseren Platz in der Schöpfungsordnung oder um unsere besondere Rolle in der Gnadenordnung, die eine Ordnung der Wahl und des Anrufes ist | 700 |
| Dennoch ist die erste Ordnung nicht ohne Beziehung zu der zweiten und darf nicht von ihr getrennt werden | 706 |
| <i>Dienst und seine Forderungen</i> . Gott löst uns von der Welt, um sie uns mit ihren Aufgaben als seinen Be- | |

| | |
|---|----------------|
| reich wiederzugeben, von der seine ganze Familie leben soll. Darum ist sie für uns ein Dienst der Liebe. Wir sind darin Gottes Verwalter | Seite 707 |
| Doppelte Forderungen eines treuen Dienstes: der königlichen Befugnis und Herrschaft dessen, was uns <u>eigen</u> ist | 709 |
| <i>Verpflichtung und Verantwortung.</i> Die Idee der „Verantwortung“ und des „Sich-sorgen-um“ geht mit denen des Willen Gottes, der Berufung und der Verpflichtung zusammen | 711 |
| Wie man Gott verantwortlich ist nicht nur für die Aufgaben, die er uns entsprechend unserem Stand aufgetragen hat, sondern auch für das Gute, das zu tun uns die Gelegenheit gegeben ist | 712 |
| Die Werte der Verpflichtung und der Verantwortung kennzeichnen ein reif gewordenes christliches Leben .. | 713 |
| Fragen, die sich daraus für das moralische Leben ergeben: zwischen einer völlig passiven Unterwerfung unter festgelegte Bestimmungen und einer reinen „Situationsethik“ liegt die Wahrheit in der thomistischen Theologie von der Klugheit und den Gaben des Heiligen Geistes | 714 |
| Die Bildung von Gruppen ist eine normale und wirksame Antwort auf die Probleme, die dieses Leben der Verpflichtung in der Welt erwachsener Christen aufwirft, die sich ihres Ungenügens angesichts solcher Pflichten bewußt sind. Zeugnisse, Philosophie des Bandes der Freundschaft oder der Gemeinschaft | 721 |
| <i>Unter dem Zeichen des Kreuzes.</i> Dieses Zeichen kennzeichnet sowohl die <i>Loslösung</i> des Christen, d. h. alles das, wodurch in ihm der geistige über den fleischlichen Menschen herrschen muß | 727 |
| wie seine <i>Verpflichtung</i> gegenüber der Welt. Unter diesem Gesichtspunkt steht das Kreuz vor allem für drei Dinge: um unseren Gebrauch des Relativen in unserem Dienst am Absoluten selbst zu reinigen; Rolle der Prüfungen | 728 |
| um in unserem Leben das wahre Verhältnis der Zwischenziele zum höchsten Ziel wieder herzustellen; Rolle des Opfers | 730 |

| | |
|--|--------------|
| Schließlich in der Arbeit der Ausrichtung des Zeitlichen auf Christus, in dem Sinne, daß wir dabei auf ungewisse Teilerfolge aus sind, und daß es keine Gleichsetzung des Evangeliums mit einem Programm irdischer Verwirklichungen gibt; Rolle des Mißerfolges | Seite 732 |
| <i>Anhang:</i> Einige Texte des kirchlichen Lehramtes, die die Werte der Initiative, des kraftvollen Einsatzes, des Vertrauens und einer optimistischen und tatkräftigen Zusammenarbeit der Christen für die Aufgaben der Menschen und für den Fortschritt hervorheben | 734 |

ZUSAMMENFASSUNG

| | |
|---|-----|
| In welchem Sinn sind die Laien von der Kirche und bilden sie die Kirche? Nicht als Träger der hierarchischen Sendung, welche der Institution ihre Struktur gibt sondern durch Teilhabe | 738 |
| – an der Würde des Leibes Christi | 739 |
| – an seiner Gliederung in verschiedene Aufgabenbereiche | 741 |
| Inwieweit in Hinsicht auf das Programm des mystischen Leibes und die Sendung der Kirche die Aufgabe der Laien, die an der Nahtstelle zwischen Kirche und Welt stehen, etwas Eigenständiges und Unersetzliches ist | 742 |
| – an den Tätigkeiten ihres Lebens | 743 |
| – In all dem tritt ein Gemeinschaftsprinzip zum hierarchischen Prinzip hinzu | 744 |
| Inwieweit die Geschichte zu einer gewissen Isolierung dieses letzteren geführt hat und der Osten und der Westen ihre Bindung an das Gemeinschaftsprinzip jeweils anders verstanden haben | 745 |
| Diese Bindung verlangt nach Ausdruck in Zeichen; Wert liturgischer Ausdrucksgebung | 747 |
| <i>Kleines Verzeichnis der Fachausdrücke</i> | 749 |
| <i>Autorenverzeichnis</i> | 779 |